

Ergebnissicherung Fokusworkshop: Sektorale Transformation – Szenarien

Zusammenfassung:

Am 28. Februar 2025 fand der Made in Germany 2030-Fokusworkshop **Sektorale Transformation – Szenarien** in Kooperation mit dem DIW in Berlin statt.

Ziel des Formats war die Diskussion von Wert und Nutzen von standardisierten Szenarien für die zielgerichtete Verzahnung und Koordination von Realwirtschaft und Finanzbranche im Rahmen einer erfolgreichen Gestaltung der Transformation. Wie auch im Rahmen der vorangegangenen Diskussion zu Transformationsindikatorik diente ein Drei-Ebenen-Ansatz zur Strukturierung der Diskussion und stellte die Berücksichtigung der Transformationsperspektiven auf den *Standort/die Industriesektoren*, die *Gestaltung des regulatorischen Rahmens* sowie die effiziente *Umsetzung auf Unternehmensebene* sicher (weitere Ausführungen zum Drei-Ebenen-Ansatz entnehmen Sie bitte der Ergebnissicherung Fokusworkshop: Sektorale Transformation – Indikatorik vom 3. Dezember 2024)

Nach einer kurzen Einführung zum Stand der Debatte in Fragen der Anwendung und Regulierungsansätzen von Transformationsszenarien durch Made in Germany 2030 und das DIW erfolgten Impulse aus Realwirtschaft und Finanzbranche. Diese orientierten sich an den Leitfragen:

- a) inwiefern und welche Szenarien heute im Rahmen der Unternehmenssteuerung bereits Anwendung finden,
- b) wo hier Chancen und Herausforderungen gesehen werden und
- c) ob und unter welchen Bedingungen/ Ausprägungen sich (geteilte) Szenarien positiv auf eine Verzahnung von Kapitalbedarf und -bereitstellung auswirken.

Die verschiedenen Perspektiven wurden im dritten Teil des Workshops zusammengeführte und hinsichtlich der Identifikation von Lücken, aktuellen Herausforderungen sowie absehbaren Chancen von standardisierten Transformationsszenarien unter der zugespitzten Überschrift *Planwirtschaft versus Planungssicherheit* diskutiert.

Perspektiven der Realwirtschaft auf Transformationsszenarien

- Szenarien wie die der IEA (Internationale Energieagentur) werden genutzt; ETS-Preisentwicklungen sind eine weitere wichtige Entscheidungsgrundlage mindestens für Branchen mit starker Exponiertheit ggü. dem Emissionshandel;
- aus dem Bereich „Stakeholder-Erwartungen“ spielen Methoden und Transparenzinitiativen wie die SBTi eine große Rolle
- IEA-Szenarien sind techno-ökonomische Szenarien, ohne Einschätzungen bzw. belastbarer Integration zu und von politik-ökonomischen Perspektiven
- Festgestellt wird die rapide zunehmende Unsicherheit in der Glaubwürdigkeit von politischen Positionen und Absichtserklärungen: eine zentrale Entwicklung der letzten Monate ist das grundlegende Auseinanderfallen von formulierten, gesetzlich fixierten Zielen und den nicht

mehr dazu passenden politischen Umsetzungsinstrumenten und entsprechenden Maßnahmen; dies führt entweder zur Neuformulierung von Unternehmensstrategien und einer teilweise Depriorisierung von Dekarbonisierungszielen und der Offenlegung des Umsetzungsstands oder bestenfalls zur Fortführung von Transformationsmaßnahmen, jedoch ohne über diese transparent zu berichten; im Effekt hat dies bereits Handlungskorridore so stark reduziert, dass keine Transformation ohne Wertverluste mehr möglich sein wird (Bsp. Automotive: es werden funktionierende Verbrenner, i.e. positive ökonomische Restwerte, aus dem Markt genommen werden müssen)

- Die Einschätzung von Risiken verschiebt sich deutlich von der Sektor- und Unternehmensebene hin zur Attestierung eines massiven Risikos durch politische Unsicherheit; für Banken und Finanzinstitute ist dieses Politikrisiko im Rahmen der Bewertung von Transitionsrisiken mittlerweile maßgeblich
- Die fehlende Berücksichtigung dieser politischen Unsicherheit reduziert den Nutzen aktuell verfügbare/ angewendete Szenarien für die tatsächliche Entscheidungsunterstützung; angemessene Politikinstrumente und Einschätzungen zur Implementierung, konsequenter Umsetzung und Akzeptanz eben dieser müssen in Szenarien ergänzt werden bzw. müssen diese Aspekte bei der Bewertung der Szenarioanalyse einfließen

Perspektiven der Finanzbranche auf Transformationsszenarien

- Auch hier sind maßgeblich genutzte Szenarien die der IEA, da sie durch die Aufsicht und Regulierung explizit vorgegeben sind; die aktuellen IEA-Szenarien erlauben dabei allerdings durch fehlende sektorale oder regionale Auflösung wenig belastbare Aussagen bezüglich der Einsatzziele
- Die aktuellen europäischen Regulierungsentwicklungen (Omnibus) haben insbesondere im Bereich der Datenverfügbarkeit und -bereitstellung großes Potenzial zu einer weiterhin und verstärkt inkohärenten Anwendungssituation zu führen; die Gefahr wird als hoch eingestuft, dass die gängige Marktpraxis wieder auf einen Stand der bilateralen Abfragen durch Finanzinstitute bei Unternehmen zurückfällt
- Zu nutzende/ genutzte Szenarien verschieben sich zunehmend in Richtung „too little too late“ hinsichtlich des politischen Ambitionsniveaus und der entsprechend gewählten Instrumente; dies führt auch seitens der Banken zu einer Verschiebung der Gewichtung von Maßnahmen hin zu mehr und notwendigen Anpassungsmaßnahmen
- Der Umgang mit zeitlichen Inkonsistenzen (beispielsweise die Netto Null-Ziele von Deutschland in 2045 vs. 2050 seitens der EU) wird als herausfordernd identifiziert und als dringliches Handlungsfeld benannt
- Szenarien bilden theoretisch die Grundlage für die aufsichtsrechtlich geforderte Steuerung in Portfolios; sobald ein Portfolio von den Szenario-Kurven abweicht, sollte nachgesteuert werden – allerdings ist die hierfür notwendige inhaltliche Grundlage durch die aktuell verwendeten Szenarien ist nicht gegeben

Zentrales Gütekriterium für Transformationsszenarien: Glaubwürdigkeit

Aus den Impulsen von Realwirtschaft und Finanzinstitutionen wurden verschiedene Bereiche des Abstimmungsbedarfs deutlich:

- 1) Anzahl und Ambition genutzter Szenarien,
- 2) Kohärenz über verschiedene Einsatzebenen (systemisch – Einzelunternehmen oder Transaktion zwischen Real-/Finanzwirtschaft),

- 3) Klarheit und Koordination der Zwecke (Risikobetrachtung – Technologiepfade – Politikgestaltung – Fortschrittstracking),
- 4) Bereitstellung der Szenarien inklusive der zugehörigen Grundlagen und Annahmen
- 5) Bereitstellung von Instrumenten, Tools, Umsetzungshilfestellungen

Die Diskussion hat sich nachfolgend sehr stark um die Frage von zu schaffender Glaubwürdigkeit für die Nutzung von Szenarien, noch stärker bezüglich der Glaubwürdigkeit angemessener Politikentwicklung und -koordination und Übersetzung in angemessene Instrumente gedreht. Koordination ist deutlich von „vorgebender Planung“ zu differenzieren – im Sinne der aufgeführten Klarstellungen gut abgestimmte Szenarien können zentrales Instrument und Grundlage besserer, sowie verstetigter Politikkoordination sein.

Die Einbindung von Akteur:innen und das Aufstellen von kohärenten und damit effizienten Prozessen auf Augenhöhe zwischen Real-, Finanzwirtschaft und Politik kann substantiell von derartig aufgestellten Szenarien profitieren. Der aktuelle Status hebt diese Potenziale noch deutlich unzureichend.

Dies muss instrumentell übergreifend in einer besseren und kohärenten Koordination von Indikatoren, Szenarien, Politikinstrumenten und Umsetzungsprozessen geleistet und sichergestellt werden.